

Die Walliser Zeitungssente ist vom Luchs über den Panther zur Löwin doch noch ein Wolf geworden

Autor(en): **Wäspi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Walliser Zeitungsente ist vom Luchs über den Panther zur Löwin doch noch ein Wolf geworden

Das Wetterglas

Als der Farmer Summer das Sonntagsblatt durchstudierte, fesselte folgende Anzeige seine Aufmerksamkeit:

Wie wird das Wetter? Wenn Sie es wissen wollen, dann bestellen Sie noch heute ein Barometer bei uns. Wir liefern Ihnen ein erstklassiges Wetterglas gegen Nachnahme von Doll. 15.50 mit dreijähriger Garantie für tadellose Wettervorhersage.

«Hm», brummte Mr. Summer, «so etwas wäre gar nicht schlecht.»

Dann schnitt er den Bestellschein aus der Zeitung, füllte ihn mit ungelassenen Zügen aus und ritt damit zur sieben Meilen entfernten Poststation.

Schon nach acht Tagen brachte ihm der Postreiter das Paket. Nachdem die-

ser die Nachnahme einkassiert hatte und gegangen war, wickelte der Farmer feierlich die Sendung aus. Ein funkelndes, wunderschönes Wetterglas kam zum Vorschein. Mr. Summer hing es an einen Nagel in der Wand, betrachtete es von allen Seiten und freute sich. Erst dann trat er heran und begann die Skala zu studieren. Donnerwetter, da stimmte etwas nicht. Der Zeiger stand auf Sturm, und zwar so tief, wie es nur ging. Der Mann schüttelte den Kopf, ging auf die Veranda hinaus und sah nach Süden und Osten. Dann schritt er um das Wohnhaus herum und betrachtete den Horizont im Norden und im Westen. Strahlender Himmel, nirgends eine Wolke. Der Farmer kehrte daher ins Haus zurück, stellte sich zum Barometer und begann zu klopfen. Zuerst zart, dann heftig und heftiger. Zornesröte stieg ihm ins Gesicht, denn der Zeiger blieb dort, wo er war: ganz unten auf «Sturm».

«So eine Gemeinheit», wettete Mr. Summer, «mich legt Ihr nicht hinein.» Dann aber fiel ihm der Garantieschein

ein, der jener Sendung beigelegt war. Er las ihn durch und stellte mit Befriedigung fest, daß die Firma bei allfälligen Reklamationen für sämtliche Porto- und sonstige Spesen aufkäme.

«Nun, wartet nur!», frohlockte der Farmer. Bald darauf stieg er aufs Pferd und ritt wieder zur Poststation, wo er ein saftiges und meterlanges Telegramm aufgab, in dem er sich über das unbrauchbare Wetterglas beschwerte und Ersatz sowie Spesenvergütung verlangte. Dann ritt er zufrieden heim.

«Hallo, Smith», rief der Chef jenes Versandhauses nach Eintreffen des Telegrammes seinem Angestellten zu, «da erhalte ich soeben eine Beschwerde. Es ist die erste seit Bestand unserer ehrenwerten Firma. Was haben Sie denn dem Mann für ein Barometer geschickt?»

«Natürlich ein erstklassiges», sagte Smith, nachdem er das Telegramm gelesen hatte, «wir haben doch nur erstklassige und geprüfte Ware. Vielleicht ist es beim Transport beschädigt worden. Soll ich dem Mann ein neues schicken?»

«Warten wir noch ein paar Tage», entschied der Chef. Und es war gut so, denn schon am folgenden Morgen kam folgendes Telegramm:

Barometer ausgezeichnet stop nehme alles zurück stop zeigte vollkommen richtig stop vollste anerkennung stop sendet trotzdem neues barometer nachnahme stop altes einschliesslich wohnhaus vom tornado hinweggefegt stop summer.

Ralph Urban

Als das Fleisch noch rationiert war

Zu einem Metzger im Appenzellerland: «Aber, Sie haben mir ein halbes Pfund zu viel abgeschnitten, ich habe nicht soviel Marken bei mir.» Antwort: «Wenn niemert nütz sät, sät niemert nütz!» R.

Staatsbürgerlicher Unterricht

Nach den drei Volksabstimmungen im Kanton Zürich antwortete ein Gewerbeschüler auf meine Frage nach dem Inhalt der Abstimmungen: «Es wurde darüber abgestimmt, ob man das volle Frauenstimmrecht oder das teilweise oder das Kantonsspital wolle.» H. Sp.

Zusätzliches Heizmaterial

Kein Feuer — keine Kohle kann brennen so heif,
wie heimliche Manuskripte, wovon niemand nüt weiß! ping.

Schone Deinen Magen
u. trink Weisfog Bitter!



**Kongreßhaus
Zürich**
Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe